

Fair Play *im Sport*

Deutsche Olympische Gesellschaft
Zweigstelle Darmstadt



Olympische Idee, E-Sport, Antidoping-Kampf



Gerhard Hennige, Christina Kiffe, Klaus Schormann





TEAM WORK

sponsored by Merck

Wir mögen's beweglich! Darum freuen wir uns, dass wir so viele tolle Projekte in der Region unterstützen dürfen: in den Bereichen Kultur, Nachbarschaft, Schulbildung – und Sport.

[MERCK.de](https://www.merck.de)

MERCK

Fair Play im Sport, Ausgabe Februar 2019

In diesem Heft finden Sie folgende Beiträge

- 4 Deutsche Olympische Gesellschaft in Darmstadt - Personen
- 5 Prolog
- 6 Die Olympische Idee - Ursprünge im antiken Griechenland
- 8 Die Olympische Idee - Coubertin: Olympisches Gedankengut
- 10 Die Olympische Idee - Das IOC heute: Bodenhaftung verloren
- 12 Olympische Spiele und Nachhaltigkeit: Weiße Elefanten in Innsbruck?
- 16 E-Sport Herausforderung für Sportvereine? – DOG-Podiumsdiskussion
- 18 SV Darmstadt 98 goes E-Sport
- 20 Stimmen zum E-Sport – Die Fachwelt bezieht Stellung
- 23 Zwangssystem – Systemzwang: Sportethisches Forum der EKD
- 26 Doping-Kontrollen - Wie, wo und wann?
- 28 Dopingopfer-Hilfegesetz - Kleine Hilfe für geschädigte Sportler
- 30 Unsere Aktivitäten 2018 – Das Jahr im Überblick
- 34 Darmstadt und Olympia – Gerhard Hennige
- 36 Klaus Schormann - Verdienstkreuz 1. Klasse
- 38 Mehrkämpferin Christina Kiffe: Thorpe-Cup 2018 – ein Erlebnis
- 40 Walther Tröger – „Mr. Olympia“ wird 90
- 41 Fair Play einmal anders: O-Lymericks von Norbert Wolf
- 42 Damals und heute – Der sogenannte Olympische Frieden
- 43 Das Quiz - Zwölf Fragen zu Darmstadt und Olympia
- 44 Epilog, Quiz-Lösungen
- 45 Termine: Juni - Dezember 2019
- 46 Impressum

Fotos auf der Titelseite

Oben: Gerhard Hennige (Mexico 1968), Coubertin-Preisträger 2018, Laser Run 2018
Mitte: Ehrung (Antonia Janßen, Norbert Lamp), Christina Kiffe (2. Von links) und das Deutsche Mehrkampf-Team
Unten: UCI Straßenrad Weltmeisterschaften (Innsbruck 2018)

Deutsche Olympische Gesellschaft in Darmstadt Personen

Bisherige Vorsitzende

1956 – Siegfried Schmitt
1979 – Günther Metzger
1994 – Carl-Jürgen Diem
2001 – Walter Schwebel
2007 – Dirk Widuch
2011 – Norbert Lamp

Im angegebenen Jahr wurde der
Vorsitz erstmals übernommen.

Vorstandsmitglieder 2018

Norbert Lamp
Barbara Ludwig
Till Luftt
Rainer Paepcke
Wilhelm Roth
Walter Schwebel
Brigitte Weishäupl

(Namen in alphabetischer Folge.)

Präsident der DOG

Der Darmstädter Hans-Joachim Klein
war von 2001 bis 2007 Präsident der
Deutschen Olympischen Gesellschaft.



Norbert Lamp



Vorstandsmitglieder 2018



*Vorstandsmitglieder, Freunde
(Foto: privat)*

Prolog

Liebe Leserin, lieber Leser

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass wir mit dieser Ausgabe 3 unseres Zweigstellen-Magazins **„Fair Play im Sport“** so früh im Jahr herauskommen, liegt auch am Leserinteresse. Die 2. Ausgabe war so gefragt, dass wir nachdrucken lassen mussten. Und da es diskussionswürdige Themen genug gibt, begab sich die Redaktion schon im Herbst erneut in das reizvolle Spiel des Textbastelns.

Wir im Zweigstellenvorstand möchten, dass Sport nicht nur konsumiert und zur Fitness betrieben wird, sondern dass auch im geistigen Rahmen des Fair Play nachgedacht und gehandelt wird. Also haben wir in diesem Heft wieder Artikel und Anregungen zusammengetragen, die tiefer wirken sollen, als es die Berichterstattung über aktuelle Sportergebnisse und -ereignisse tut. Wir sehen den Sport als wichtiges Feld der Gesellschaft an, bei dem Trends, Werte, Aufgaben und Ziele hinüber und herüber wirken können.

Für uns selbst überraschend schlägt das Thema unserer Herbstveranstaltung „E-Sport - Herausforderung für Sportvereine?“ weiterhin hohe Wellen. Wie bereits während unserer Podiumsdiskussion Ende 2018 zu beobachten war, gibt es bei dieser sportspezifischen Ausprägung der Digitalisierung

zwei Lager. Unsere Berichterstattung über Pro und Kontra von E-Sport und ein Blitzlicht über die Entwicklung in Darmstadt ergänzen wir mit Stellungnahmen prominenter Vertreter aus Sport, Forschung, Medizin und Politik sowie zusätzlichen Fragestellungen.

Leider kommen auch wir am Hauptproblem des modernen Sports, dem Doping, nicht vorbei. Wir berichten dabei über die Veranstaltung „Zwangssystem - Systemzwang“, das „Sportethische Forum“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und geben einen kurzen Einblick in das Regelwerk der Dopingkontrollen.

Bei dem Versuch, die nachlassende Bedeutung der Ethik im Sport zu beleuchten, gehen wir weit in die Geschichte der Olympischen Spiele zurück und beschreiben den Wandel vom idealisierten Gedankengut der Vordenker bis hin zur heutigen Praxis im IOC. Wir hoffen, zu diesem Thema eine größere Achtsamkeit wecken zu können, die weg von Sensationen und hin zu menschlichen Werten und einem verständnisvollen Miteinander führt.

Die DOG möchte für diese öffentlichen Diskussionen das Forum bieten; eine neue Ethik des Sports muss das Ziel sein.

Die Herausgeber

Die Olympische Idee (1)

Ursprünge im antiken Griechenland

Wer über Olympische Spiele spricht, meint in der Regel den Zeitraum der letzten 150 Jahre. Ab 1896, dem Zeitpunkt der ersten Spiele der Neuzeit, gibt es ausreichend Literatur.

Geht man aber der Frage nach, von wo denn Pierre de Coubertin, der uns bekannte Gründer der „neuen“ Olympischen Spiele, seine anregenden Gedanken bezog, so landet man im grauen Nebel bei den „alten“ Griechen. Sie hatten zu Ehren ihrer Götter schon lange vor der Zeit einer Verschriftlichung mit einer „Gymnastik“, einer religiösen Athletik, begonnen, die zur Entwicklung und Stärkung ihrer körperlichen Anlagen beitrug.

Kraft, Gewandtheit und Ausdauer sind für den Krieger und Jäger nicht nur hohe Werte, sie vermitteln den Übenden (bis in die heutige Zeit) neben der realen Freude an der Bewegung auch ein gehobenes Bewusstsein für den Tag.

Das altgriechische Kulturleben verstand diese Leibesübungen von Anfang an als regelmäßigen Teil sakraler Handlungen. Nach Plato bekam diese Gymnastik im Zuge des Strebens nach Vollkommenheit einen hohen Rang im allgemeinen Erziehungswesen der hellenischen Welt, was auch das Gefühl der Überlegenheit und Zusammengehörigkeit stärken sollte.

Antike Quellen

Die älteste literarische Quelle sind die Heldenepen von Homer. Ihm wird eine Schaffenszeit um das 8. Jh. v. Chr. zugeschrieben. Wenngleich sachliche Unstimmigkeiten über seine Autorenschaft aufgekommen sind, darf festgehalten werden, dass sich die Entstehungszeit seiner Schriften mit dem Beginn der antiken Olympischen Spiele überschneidet (776 v. Chr.).



Antike Statue: Diskuswerfer

Die Heldengeschichten von Homer (Odyssee, Ilias) nennen die Wettkampfarten der hellenischen Gymnastik: Laufen, Diskus- und Speerwerfen, Faustkampf, Ringen sowie Pentathlon (Fünfkampf), den Gesamtwettbewerb aus den genannten Disziplinen. Wagenrennen und Bogenschießen kamen später in das Programm. Teilnahmeberechtigt waren nur Männer. Es gab keine feste Reihenfolge der Übungen und keinen Zeitplan der Spiele, die im

4-Jahres-Rhythmus stattfanden (vier Jahre entsprechen einer Olympiade).

Berühmt, geehrt und oft lebenslang alimentiert wurden nur die Sieger. Aus heutiger Sicht ist die lange Serie der Spiele, fast 1200 Jahre bis zum Verbot im Jahre 393 n. Chr. (wegen „heidnischer“ Spiele), als eine besondere Kulturleistung der wettkampffrohen Griechen anzuerkennen, die soziale und erzieherische Dimensionen gleichermaßen zur Entfaltung brachten.



V
VOGELSANG
Schmuck mit Charakter

Opale
Farbe · Schönheit · Vielfalt

Jedes Stück ein
Unikat

www.vogelsang-schmuck.de
Heidelberger Landstr. 200 · 64297 Darmstadt · Tel.: 0 61 51 / 94 34 85

Die Olympische Idee (2)

Coubertin: Olympisches Gedankengut als Lebensideal

Pierre de Coubertin will den antiken Geist in eine neue Form bringen und eine dauerhafte Einrichtung schaffen. Er tritt für ein sportbezogenes Erziehungswesen ein, zunächst in Frankreich. Vor dem Hintergrund der erfolgreichen, meist von deutschen Archäologen durchgeführten Ausgrabungen der antiken Stätten Olympias ab 1880, erhält Coubertin starken Rückenwind für sein politisch-pädagogisches Ziel.

Bei einem Studienaufenthalt in England lernt Coubertin die Grundzüge des Fair Play kennen und webt diese Gedanken in sein ideales, aus der Antike stammendes Erziehungskonzept mit ein. Nationale Egoismen sollen überwunden, die Völkerverständigung gestärkt werden.

Die Spiele der Neuzeit

Coubertin ergänzt sein Konzept mit dem Leistungsanspruch „citius, altius, fortius“ (schneller, höher, weiter/stärker“). Bei einem internationalen Kongress 1894 gelingt es ihm, das Olympische Komitee zu gründen. Als sein Generalsekretär setzt er sich konsequent für das Aufleben der Spiele ein. Schon 1896 ist es so weit: Griechenland ist Ausrichter der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit.

Vor allem der einer altgriechischen Sage nachgeformte Marathonlauf dürfte dazu beigetragen haben, dass die Premiere im Land des Gastgebers weitreichende Beachtung fand: Schließlich siegte hier unter den Augen des griechischen Königs mit dem Hirten Spiridon Louis ein Sohn Griechenlands. Etliche Laufsportvereine würdigen den ersten Marathonsieger der Neuzeit noch heute, indem sie „Spiridon“ als festen Bestandteil ihres Vereinsnamens ausweisen.

Dass Deutschland bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit nicht fehlte, ist dem unermüdlichen Einsatz von Dr. Willibald Gebhardt zu verdanken, der sich unter anderem auch für die Verankerung des Sports im deutschen Schulwesen einsetzte.



Pierre de Coubertin

Coubertin und sein Frauenbild

Viele Gedanken des hochbegabten jungen Barons Pierre de Coubertin haben bis heute nicht an Bedeutung und Aktualität verloren. Nach seinem Verständnis sollte allerdings wie in der Antike allen Frauen die Teilnahme an

Olympischen Spielen dauerhaft verwehrt werden. Schon zu Lebzeiten musste er jedoch erfahren, dass sich die Frauen auch im Sport behaupteten und in einigen Wettbewerben um Olympische Ehren kämpften. In diesem Bereich haben die Gedanken Coubertins zum Glück nicht überdauert.

„Zu verlangen, dass die Völker sich gegenseitig lieben, ist Kinderei. Sie aufzufordern, sich zu achten, ist keine Utopie, aber um sich zu achten, muss man sich zunächst kennen. Dazu diene das olympische Geschehen! ...

Der Sinn olympischer Spiele liegt nicht im Siegen, sondern im Teilnehmen: nicht zu erobern, sondern ritterlich zu kämpfen, ist das Wesentliche im Leben.“

(Pierre de Coubertin, Bern, 1927)

AROGA AYURVEDA SEEHEIM

Ayurveda an der Bergstraße

Massagen, ambulante Kuren,

ganzheitliche Beratung, Yoga,

Kochen, Mittagstisch, Seminare

Schloßstraße 21, 64342 Seeheim

Tel. (0 62 57) 5 03 86 89

www.aroga-ayurveda.com

VEAT

**Mitglied im Verband europ.
Ayurveda-Therapeuten**

Die Olympische Idee (3)

Das IOC heute: Bodenhaftung verloren

Seit seiner Gründung hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) die Aufgabe, die Olympischen Spiele zu organisieren. Mit den Spielen in Athen 1896 begann die Serie der Olympischen Sommerspiele, die im Abstand von vier Jahren durchgeführt werden. Nur in den Jahren 1916, 1940 und 1944 mussten die Spiele kriegsbedingt abgesagt werden. Eigenständige Winterspiele wurden erstmals 1924 durchgeführt.

Eine Olympische Charta und das Regelwerk für die Schiedsgerichtsbarkeit in Sportsachen bilden die Rechtsgrundlage der mittlerweile weltweiten Olympischen Bewegung mit einer ansteigenden Zahl Nationaler Komitees als Mitglieder. Diese Olympische Charta liegt auch in deutscher Sprache vor und beschreibt alle Formalitäten, Regeln und Disziplinen mit juristischer Genauigkeit und Klarheit. Zu den grundlegenden Aufgaben und Prinzipien gehört die Förderung und Pflege der Ethik des Sports. (Kapitel I, Regel 2, unter 6.)

Kritik: Ethik bleibt auf der Strecke

Genauere Bestimmungen sind allerdings nur die eine Seite der Medaille. Wie der verdiente Olympiakämpfer

Franz-Josef Kemper schreibt, werden „auf der Sportbühne nicht nur schöne Stücke gespielt.“ Die Unfähigkeit des IOC, den Spielen einen vernünftigen Umfang vorzuschreiben, bei der Vergabe der Spiele die klimatischen und ökologischen Argumente vor den ökonomischen zu berücksichtigen, die unbefriedigenden Ergebnisse der Dopingfahndung oder die ungezählten Korruptionsfälle im höchsten Gremium selbst, haben dessen Image stark ramponiert.

Der altbewährte Chefredakteur der Zeitschrift „Olympisches Feuer“, Harald Pieper, spricht von einer Situation am Scheideweg. Seine Forderung einer geistigen Erneuerung der Olympischen Idee weitab von wirtschaftlichen Erfolgskontingenzen und Unbedenklichkeitsbescheinigungen der Politik entspricht



Wolken über Olympia

der Meinung von vielen Millionen Menschen. Der derzeitige Präsident des IOC, Dr. Thomas Bach, setzt seine Ziele eher in persönlich gute Beziehungen zu Königen und Staatslenkern und drückt sich vor angemessenen Sanktionen gegen z. B. Russland, von dessen Staatsdoping er die volle Kenntnis haben musste.

Walther Tröger, der ehemalige Präsident des Nationalen Komitees klagt: „Die Olympische Idee hat mit der Kommerzialisierung ihre Unschuld verloren“. Tröger weiter: „Auch die Unzufriedenheit der Aktiven, der Funktionäre und aus der Öffentlichkeit verpuffen, weil die sportinternen Rechtsregeln

eine Revolution von unten ausschließen.“

Das Fundament eines sporteigenen Ethos ist die Fairness, die wiederum auf Respekt, Würde und Haltung basiert. Wird nicht wenigstens ein Hauch dieser menschlichen Tugenden bald wieder stärker gelebt, so wird sich irgendwann niemand mehr an den ethischen Kompass des Olympischen Sports erinnern.

„Ethik ist wichtiger als Religion.“, sagt der Dalai Lama. Auf jeden Fall ist Ethik wichtiger als das Durchsetzen persönlicher Interessen, als Gewinnmaximierung und Großmannssucht im Umfeld des IOC!



SPORT MROCZEK
Eberstadt

SPORT 2000

Ihr Spezialist in Sachen Sport

→ **Freizeit**
→ **Verein**
→ **Aktiv**

Heidelberger Landstraße 194 - Tel. 06151-57326 / www.sport-mroczek.de

Olympische Spiele und Nachhaltigkeit

Die Suche nach Weißen Elefanten in Innsbruck und Tirol

Weißer Elefanten sind sehr selten. Sie werden verehrt, brauchen im Gegensatz zu ihren grauen Artgenossen nicht zu arbeiten und stehen mehr oder weniger nutzlos herum. Weiße Elefanten müssen gepflegt und unterhalten werden und verschlingen im Laufe der Zeit erhebliche finanzielle Mittel.

Analog zu den Dickhäutern bezeichnet man auch Bauwerke, die ungenutzt herumstehen und hohe Kosten verursachen als „Weiße Elefanten“.

Derartige Bauwerke finden sich nicht selten im Nachlass großer Sportveranstaltungen. Das Thema Nachhaltigkeit wird bei den großen Festen des Sports immer wieder vernachlässigt, Weiße Elefanten in aller Welt sind die Folge.

Stadtteil Olympisches Dorf

1964 und 1976 fanden die Olympischen Winterspiele in Innsbruck und den umliegenden Gemeinden Tirols statt. Die Region wirbt seitdem erfolgreich mit dem olympischen Erbe. Die ehemaligen Unterkünfte der Olympiateilnehmer wurden nach Beendigung der Spiele bald wieder als Wohnraum genutzt; heute trägt das Viertel ganz offiziell den Namen Olympisches Dorf und ist einer der 20 statistischen Stadtteile der Stadt Innsbruck. Der Stadtteilname Olympisches Dorf taucht in der

Hochhaussiedlung immer wieder auf. Schulen, Begegnungsstätten, Geschäfte und das Schwimmbad präsentieren sich im Namen Olympias und erinnern an die vier oder gar fünf Jahrzehnte zurückliegenden Tage, an denen Innsbruck Gastgeber für die sportliche Jugend der Welt war. Ein nicht zu unterschätzender Stolz auf die Gastgeberrolle 1964 und 1976 darf sicherlich unterstellt werden, wenn man die nachfolgenden Generationen derart nachhaltig mit der olympischen Vergangenheit konfrontiert.

Am Rande einer kleinen Parkanlage erinnern die Olympischen Ringe in Gold und die Jahreszahlen 1964 und 1976 an die sportbezogene Vergangenheit des Viertels. Wie aber sieht es abseits des Olympischen Dorfes mit dem olympischen Erbe aus? Gibt es vielleicht Weiße Elefanten in Innsbruck und Tirol?

Die Sprungschanzen

Für die Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 wurde die Sprunganlage am Bergisel genutzt. 2001 war sie nicht mehr zeitgemäß, der Schanzenturm wurde gesprengt. An gleicher Stelle entstand eine dem höchsten Stand der Technik entsprechende neue Anlage, die von der Stararchitektin

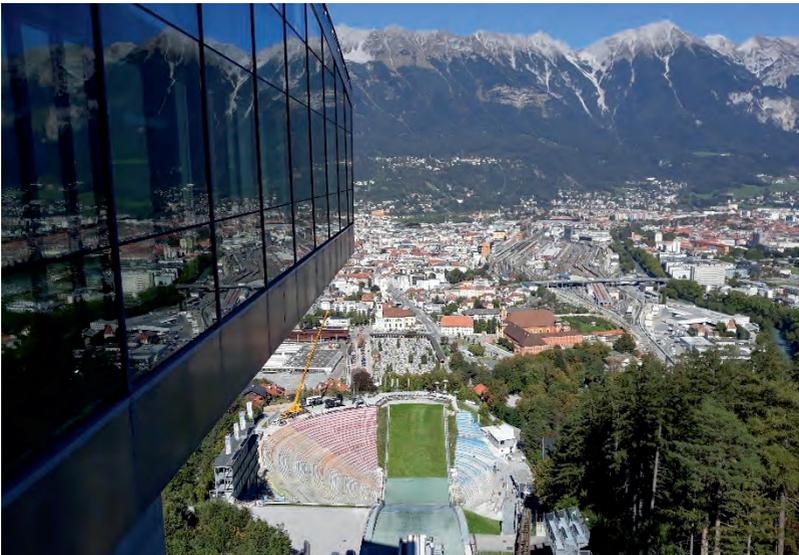
Zaha Hadid entworfen wurde. 2012 kehrte Olympia in Gestalt der I. Olympischen Jugend-Winterspiele auf die Anlage zurück, die jährlich stattfindende Vierschanzentournee macht hier regelmäßig Station, und im Februar 2019 waren die Nordischen Skiweltmeisterschaften auf der Schanze zu Gast.

Die Anlage gilt heute als eines der architektonisch bedeutendsten Sportbauwerke Österreichs und lockt das ganze Jahr über zahlreiche Besucher an. Selbst im Sommer geht immer wieder mal ein Springer in die Anlaufspur, um den Besuchern einen Eindruck vom Skispringen zu vermitteln. Die Perspektive unmittelbar hinter der Startposition der Springer bietet einen besonderen Reiz, blickt man von hier aus in

der Verlängerung doch direkt hinab auf den Friedhof Wilten. Die Skispringer sind jedenfalls gut beraten, die zahllosen Gräber im Tal auszublenden und sich stattdessen auf den bevorstehenden Sprung zu konzentrieren.

Neben der Bergisel-Schanze wurde bei den Olympischen Spielen 1964 und 1976 und bei Jugend-Winterspielen 2012 die etwas kleinere Toni-Seelos-Olympiaschanze im benachbarten Seefeld genutzt.

Die bewährte Partnerschaft von Innsbruck (Großschanze) und Seefeld (Normalschanze) fand bei den Nordischen Skiweltmeisterschaften im Februar 2019 Ihre Fortsetzung. Beide Schanzen hatten wieder einen festen Platz im Wettkampfprogramm.



Bergisel, Blick vom Sprungturm

... Die Suche nach Weißen Elefanten in Innsbruck und Tirol

Das Eissportzentrum

Das Eissportzentrum wurde 2005 umgebaut und modernisiert, eine zweite kleinere Eishalle wurde direkt daneben errichtet. Im Laufe der Jahrzehnte gastierten namhafte Bands aus Rock und Pop in der Olympiahalle, die Eishockey-Weltmeisterschaft und die Europäischen Meisterschaften im Handball und im Volleyball der Herren machten hier Station.

Die Sportstätten liegen bezeichnenderweise an der Olympiastraße, die ein Stück weiter westlich auf der Olympiabrücke die Sill und die Gleisanlagen des Hauptbahnhofs überspannt, Schilder weisen zur Olympia Halle, und auch das Logo INNS' BRUCK OLYMPIA WORLD lässt sich kaum übersehen. Die olympische Vergangenheit wird auch auf diese Weise lebendig gehalten.

Igls: Bob- und Rodelbahn

Für die Winterspiele 1976 wurde für die Bob- und Rodelwettbewerbe eine neue Kunsteisbahn gebaut. Diese Anlage wurde in der Folgezeit immer wieder den neuesten technischen Entwicklungen angepasst. Heute zählt die einzige Kunsteisbahn Österreichs zu den modernsten Anlagen Europas. Sie kann

für Rodel-, Bob- und Skeleton-Wettbewerbe genutzt werden. Mehrmals, zuletzt 2017, wurden auf der Bahn die Rennrodel-Weltmeisterschaften ausgetragen, die Bob-Weltmeisterschaften und die Weltmeisterschaften im Skeleton zuletzt 2016. Daneben ist Igls regelmäßig als Veranstaltungsort von Weltcups in diesen Sportarten gesetzt. Auf der Bahn werden Fahrten mit einem Gästebob angeboten, in der Wintersaison können sich Mutige auch zu einer Fahrt mit dem Rennbob anmelden und den Eiskanal mit bis zu 115 Stundenkilometern hinabrasen. Zwei Gäste nehmen dabei im Viererbob Platz; für das Steuern und Bremsen sorgen die Profis. Auch Stefan Raab nutzte die Vorzeigebahn mehrmals für seine Wok-WM.



Innsbruck, Eissporthalle

Genutzte Bauwerke statt Weißer Elefanten!

Die mit größeren Investitionen im Großraum Innsbruck für Olympia errichteten Bauwerke sind in der ursprünglichen Form nicht mehr erhalten. Alle Sportarten sind im Laufe von Jahrzehnten einem ständigen Entwicklungsprozess unterworfen. Sicherheitsvorschriften werden immer umfassender, die sportarten-spezifischen Bewegungsabläufe verändern sich, Material und Ausrüstung werden kontinuierlich verbessert, und das Publikum erwartet mehr Komfort und Service beim Besuch einer Sportveranstaltung. Der Unterhalt der Sportstätten verschlingt immense Summen, und Betreiber großer Sportanlagen benötigen eine hohe Auslastung, um schwarze Zahlen schreiben zu können. Ständige Investitionen sind erforderlich, und wer nicht investiert, produziert unweigerlich einen Weißen Elefanten.

Die Region Innsbruck scheint ihren Weg gefunden zu haben. Innsbruck präsentiert sich gern als Weltstadt des Sports, bemüht sich immer wieder um sportliche Großveranstaltungen. Aus der Sicht eines unvoreingenommenen Betrachters scheinen die Marketing-Konzepte der Olympia-Region zu greifen. Eine gute Note in puncto Nachhaltigkeit hat sich die Region verdient.

Rechts: Stadtteil Olympischen Dorf

Noch einmal Olympische Spiele in der Region?

Stadt und Region beweisen immer wieder eindrucksvoll, dass sie die einer sportlichen Großveranstaltung innewohnenden Herausforderungen perfekt bewältigen können. Wer mehrfach Ausrichter von Olympischen Winterspielen war, wird auch eine Neuauflage souverän bewältigen können. Olympische Spiele in Innsbruck oder pauschal im Alpenraum würden die Veranstaltung in eine Landschaft zurückbringen, in der der Wintersport auf eine lange Geschichte zurückblicken kann. Die Sportartikelindustrie giert allerdings nach immer neuen Absatzmärkten in anderen Teilen der Welt, und das IOC kommt diesen Wünschen nur zu gern nach.

Eine Chance auf Winterspiele im Alpenraum wird es in absehbarer Zeit nur geben, wenn das IOC seinen Forderungskatalog für die Bewerberstädte auf ein vernünftiges Maß zusammenstreicht. Solange das nicht geschieht, werden sich potenzielle Kandidaten in anderen Teilen der Welt freuen. Und neue Weiße Elefanten produzieren ...



E-Sport: Herausforderung für Sportvereine?

Podiumsdiskussion der DOG-Zweigstelle

Als E-Sport wird der sportliche Wettkampf zwischen Menschen mit Hilfe von Computerspielen bezeichnet. Dabei kommen sportsspezifische Spiele wie Fußball, Basketball oder Autorennen zum Einsatz, aber auch sogenannte Shooter-Spiele, die kämpferische Auseinandersetzungen zwischen menschlichen oder auch fiktiven Wesen thematisieren.

„E-Sport: Herausforderung für Sportvereine?“ lautete der Titel der Podiumsdiskussion, zu der die Darmstädter DOG im November 2018 in das Medienzentrum der Darmstädter Sparkasse eingeladen hatte. Das Thema diskutierten Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident im Landessportbund Hessen, Lukas Mattheß, Gamer (E-Sportler) und Mitglied im TuS Griesheim, sowie Eugen Eckert, Pfarrer für Kirche und Sport in Frankfurt; durch die Veranstaltung führte Moritz Bellmann.

Diskutiert wurden die Fragen, ob es sich beim E-Sport tatsächlich um Sport im klassischen Sinne handelt und welche Chancen eine Mitgliedschaft von E-Sportlern in traditionellen Sportvereinen für beide Seiten bietet.

Ralf-Rainer Klatt berichtete von einer neuen Arbeitsgruppe im Landessportbund Hessen, in der diskutiert wird, sportartenspezifische Spiele wie Fußball, Basketball oder Rennsimulationen

als E-Sport zu bezeichnen und die ebenfalls beliebten Shooter-Spiele als E-Gaming einzustufen. E-Sport könne eine Evolution des Sports darstellen und für Vereine sehr positive Auswirkungen haben.

Lukas Mattheß sah aus Sicht der Aktiven vor allem den Vorteil, beim Eintritt in einen bestehenden Sportverein eine bestehende Infrastruktur in Anspruch nehmen und den Verwaltungsaufwand einer eigenen Vereinsgründung vermeiden zu können, die Konzentration könne somit voll auf das Spielen ausgerichtet sein. Aus seiner Sicht sieht der Trainingsalltag im E-Sport nur wenig anders aus als bei physischen Sportarten.

Für Pfarrer Eckert bietet E-Sport eine Chance für eine (sportliche) Betätigung, die unabhängig von Grenzen, Kulturen, Geschlecht, Alter und möglicher Behinderung ausgeübt werden kann.

Kritische Anmerkungen aus dem Publikum

Während auf dem Podium eine eher ungewohnte Einigkeit herrschte, brachte sich das Publikum in der abschließenden Fragerunde durchaus mit kritischen Aspekten in das Thema ein. So monierte Harry Distelmann die feh-

lende Einbeziehung körperlicher Bewegung als erstes Merkmal des Sports überhaupt. Gabriele Bayer sprach das Ergebnis einer Studie an, die eine sich verschlechternde Sehkraft bei Jugendlichen festgestellt hatte und auf eine mögliche Vereinsamung der Heranwachsenden hinwies. Der Student Maurice Rochau, stellvertretender Jugendsprecher der DOG, plädierte für die Selbständigkeit der neuen Sportart mit eigenen Strukturen und Regeln, womit er die Generationsproblematik nur streifte. Denn durch die nachlassende Reaktionsschnelligkeit sind ältere Menschen für E-Sport weniger geeignet.

Starke Argumente brachten zwei Spitzensportler früherer Jahre in die

Debatte ein: Professor Klaus Willimczik (110m Hürdenlauf) wusste zu berichten, dass es aus sprachwissenschaftlicher Sicht für das Phänomen Sport rund 2000 Definitionen zwischen Gesundheitssport und Hochleistungssport gibt. Eine weitere spezielle Definition für E-Sport wird zu finden sein, und dann müssen die Verbände entscheiden, was ihren Kriterien standhält. Der Olympiavierte von 1972 Franz-Josef Kemper (800m) vertrat ein bestimmtes Nein zur Anerkennung des E-Sports, indem er die drohende Kommerzialisierung durch die Abhängigkeit von Spielgeräten und die ansteigende Wettlust im großen Stil anprangerte, die eine falsche Einstellung zum Sport vermitteln würden.



Das Podium: Moritz Bellmann, Eugen Eckert, Ralf-Rainer Klatt, Lukas Mattheß

SV Darmstadt 98 goes E-Sport

Scouting für das neue E-Sport-Team

An elektronischen Sportspielen scheint derzeit kein Weg vorbeizuführen. Auch die Darmstädter Lilien möchten in naher Zukunft ein Team in der E-Sport-Liga an den Start schicken. Um geeignete Spieler zu finden, hatte man im Herbst 2018 ein Scouting ausgeschrieben und interessierte Freunde des elektronischen Fußball-Spiels an zwei Nachmittagen in ein Weiterstädter Einkaufszentrum eingeladen. Gespielt wurde die Fußball-Simulation „Fifa 19“ auf Xbox und PS4.

Es ist müßig darüber zu diskutieren, ob E-Sport in einen Sportverein klassischer Prägung gehört. In Abteilungen von Mehrspartenvereinen tummeln sich Skatfreunde, Modellbauer, Musiker und Angler. Sportvereine und Spartenangehörige profitieren von dieser Zusammenarbeit. In Politik und Wirtschaft spricht man in ähnlichen Fällen von einer Win-win-Situation.

Weit über 300 Gamer sind der Einladung der Lilien gefolgt. Unter den Spielern ist kaum jemand über dreißig. Auge-Hand-Koordination ist gefragt. Mit ersten Anzeichen von Gicht in den Fingern ist man an der Konsole chancenlos und schafft es bestenfalls in die Kreisklasse des elektronischen Fußballs.

An den Spielkonsolen junge Männer in legerer Kleidung. Ebenso die Zuschauer, in den meisten Fällen Gamer, die bereits gespielt haben oder noch auf ihren Einsatz warten. Hier und da sieht man das Vereinslogo der 98er oder einen Schriftzug, der auf den Verein vom Bölle hinweist. Auch das Logo des FC Barcelona ist zu sehen, und Cristiano Ronaldo ist sogar persönlich erschienen. Zumindest prangt der Name in großen Lettern neben einer noch größeren 7 auf der Rückseite eines Trikots der Königlichen aus Madrid. Aber



SV Darmstadt 98: Scouting für das neue E-Sport-Team

HALT: Spielt CR7 nicht mittlerweile bei Juventus?

Gespielt wird an zehn Stationen, zwanzig Spieler sind gleichzeitig im Einsatz. Zehnmal tritt das elektronische Team des SV Darmstadt 98 gegen das Team des SV Darmstadt 98 an. Eigentlich praktisch: Wie auch immer die Partien ausgehen, in einer imaginären Tabelle stehen die Lilien immer auf Platz 1. Und auf einen Blick in die untere Tabellenhälfte kann man ja auch einmal verzichten.

Pressing, Balleroberung, Steilpass, Flanke, Kopfball, Tor!!! Lässt man den Blick über die Bildschirme wandern, kann man das Spielgeschehen in der Totale leicht mit einem realen Kick verwechseln. Nur wenn einzelne Spieler eingeblendet werden, beispielsweise beim Torjubel, wird deutlich, dass es sich um animierte Fußballer handelt.

Ein auf dem grünen Rasen jubelnder Aytac Sulu ist dann doch nicht so leicht zu imitieren.

Ein paar muskelbepackte Jungs eines Security-Dienstes sind ebenfalls vor Ort. Eigentlich unnötig, denn alles läuft überaus harmonisch ab. Wie bei einem echten Kick gibt es nach Spielende Shakehands und anerkennendes Schulterklopfen. Da sich weder Fans vom Waldhof aus Mannheim noch Anhänger der Eintracht oder aus Offenbach zum Scouting eingefunden haben, verbringen die Sicherheitsleute zwei entspannte Nachmittage.

An Ende des zweiten Tages und nach zahllosen Partien haben sich 20 Gamer für die Endausscheidung qualifiziert. Ein paar Wochen später wird sich dann am Böllenfalltor entscheiden, wer den Sprung in den E-Sport-Kader des SV Darmstadt 98 schafft.



Stimmen zum E-Sport

Die Fachwelt bezieht Stellung

Für den Hessischen **Innenminister Peter Beuth**, in diesem Bundesland für den Sport zuständig, ist E-Sport lediglich „eine Dadderei vor dem Fernseher“. Wer sich mit elektronischen Spielen befasst, agiere nicht nach den Regeln eines Sportverbandes. Die Spielregeln eines PC-Spiels würden vielmehr von einem unter kommerziellen Gesichtspunkten handelnden Industrieunternehmen festgelegt.

Das **Internationale Olympische Komitee (IOC)** diskutierte das Thema E-Sports Ende 2018 im Rahmen des siebten Olympia-Gipfels in Lausanne. Eine Aufnahme virtueller Sportarten in das Programm der Olympischen Spiele komme derzeit nicht in Betracht. Für eine abschließende Beurteilung durch das IOC sei es zu früh. Weitere Diskussionen und Prüfungen seien nötig.

Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sieht für virtuelle Sportspiele mittelfristig einen Platz in der deutschen Sportlandschaft. Der Begriff „virtuelle Sportspiele“ solle zukünftig innerhalb des DOSB verwendet werden. Für die Bezeichnungen E-Sport und E-Gaming habe man im DOSB keine Verwendung mehr. Spiele wie *Counter Strike*, *League of Legends*

oder virtuelle Kartenspiele lehnt der DOSB als förderungswürdig ab. Der DOSB will die Entwicklung in Arbeitsgruppen weiterhin intensiv begleiten.

Der renommierte **Sportwissenschaftler Prof. Dr. Helmut Digel**, ehemals Vize-Präsident des NOK und Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, macht deutlich, dass sich der DOSB bei der Einordnung einer neuen Sportart die Einschätzung eines wissenschaftlichen Beirats einholt. Derzeit sei E-Sport noch nicht als Sportart eingeordnet und anerkannt, und die Ablehnung eines zukünftigen Aufnahmeantrages von den Verantwortlichen des deutschen Sports könne jederzeit verantwortet werden. Auch die Aufnahme in den Kanon der olympischen Sportarten ist für Professor Digel nicht angebracht.

(Quelle: <http://sport-quergedacht.de>)

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Ulm, sieht eine immense Gefahr für die Gesundheit bei intensiver Nutzung elektronischer Spiele. Besonders das Sehvermögen leide bei dauerhafter Aktivität an der Spielkonsole, Kurzsichtigkeit sei die Regel, spätere Erblindungen nicht unwahrscheinlich. Professor Spitzer merkt an, dass

durch elektronische Kampf- und Sportspiele weder eine Steigerung der Gedächtnisleistung noch eine andere positive Auswirkung auf das menschliche Gehirn erzielt wird. Geschult werde lediglich das spielspezifische Reaktionsvermögen.

Viele Offene Fragen bestimmen das Umfeld des E-Sports, wichtige und weniger bedeutsame:

Was bewegt Tausende von Menschen dazu auf einer Großbildleinwand zu verfolgen, wie zwei Menschen mit Hilfe eines Controllers elektronische Figuren bewegen? Und dafür auch noch Eintritt zu bezahlen!

Auch „richtiger“ Sport sei nicht unbedingt gesund, machen Anhänger des E-Sports geltend. Aber hat nicht jeder „richtige“ Sport auch viele gesundheitsfördernde Aspekte? Und wo findet man die im E-Sport?

Große international agierende Konzerne fahren mit elektronischen Spielen unvorstellbare Gewinne ein. Gesundheitliche Spätschäden der Spieler werden dagegen sozialisiert, also zum Beispiel von der Gemeinschaft der Krankenversicherten beglichen. Wie kann man die Spiele-Industrie an den Folgekosten beteiligen? Oder besser noch: Folge- und Spätschäden vermeiden?



Veronika Rücker (Vorstandsvorsitzende DOSB) und Prof. Manfred Spitzer beim Stuttgarter Sportgespräch 2019





BEUTEL
Augenoptik

Oberstraße 8
64297 Darmstadt-Eberstadt
Telefon 06151 / 5 60 76
E-Mail: kontakt@beutel.de
Internet: www.beutel.de

Zertifizierter Gleitsichtglas-Spezialist
 (EXCC-ZERT.MED.)

Seniorenfreundlicher Betrieb

Zwangssystem - Systemzwang

Sportethisches Forum der EKD zur Dopingfrage

Am 13. September hatte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Frankfurt zu einem sportethischen Fachtag in die Räumlichkeiten der Akademie am Römerberg eingeladen. Angestrebt war ein interdisziplinärer Dialog zu grundlegenden Problemen an den Schnittstellen von "Kirche und Sport".

Wenn sich Vertreter der Nationalen Anti-Doping Agentur, von Transparency International, der Doping-Opferhilfe und der Athletenkommission, Datenschützer, Theologen, Sportsoziologen und pharmazeutisch forschende Hochschulprofessoren zu ein und demselben Thema äußern, ist keine übereinstimmende Sichtweise zu erwarten. Dementsprechend vielfältig waren dann auch die Kernaussagen und Empfehlungen der Vortragenden.

Kernaussagen

- Die Bereitschaft zum Doping ist größer, wenn die Sportler davon ausgehen, dass auch die Konkurrenten dopen.
- Eine hohe Wahrscheinlichkeit entdeckt zu werden, schreckt eher ab als drakonisch hohe Strafen.
- Bei den Kontrollen finden fundamentale Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte der Athleten statt.
- Die Sichtkontrolle bei der Urinabgabe ist in einem Rechtsstaat keine haltbare Position.
- Das System ADAMS (Anti-Doping Administration & Management System) ist aus datenschutzrechtlicher Sicht problematisch, da hierüber Bewegungsprofile erstellt werden können.
- Bei den Maßnahmen zur Dopingkontrolle liegt keine freiwillige Einwilligung der Athleten vor. Es besteht eine



Podiumsdiskussion und Kirchenpräsident Dr. Dr. Volker Jung

"Friss-oder-stirb-Situation". Im Grunde hat der Sportler keine Wahl.

- In der Datenbank der Doping-Opfer-Hilfe sind mehr als 500 Sportler erfasst, die im Doping-Prozess der ehemaligen DDR waren und mittlerweile verstorben sind.

- Athletinnen / Athleten fordern ein weltweit gleichartiges Kontrollsystem.

- Regelmäßige und unabhängige Tests müssen die Zulassungsvoraussetzung für Weltmeisterschaften und Olympische Spiele sein.

- Ganz sicher wird in manchen Ländern mit Genmanipulation im Sport experimentiert; dabei werden auch körperliche Schäden und Todesfälle in Kauf genommen. Im Grunde geht es hier um Menschenversuche.

- Sport ist ein Spiegelbild der Gesellschaft, in der er stattfindet.

- Wenn jemand von klein auf Werte verinnerlicht hat, werden diese Werte auch in seinem späteren Leben manifest sein. ("Gebt mir andere Mütter und andere Väter, und ich gebe euch eine andere Welt!").

- Die Themen Prävention und Aufklärung werden zunehmend an Bedeutung gewinnen.

- Die Zusammenarbeit mit Whistleblowern kann der richtige Weg sein, um den Kampf gegen das Doping in Zukunft zu unterstützen.

- Nur ein Sport ist erstrebenswert, in dem die Werte (Achtung vor dem Leben, Gesundheit und Selbstbestimmung) wichtiger sind als die Funktionslogiken.

D. Pullmann

Ihr Partner in DA-Eberstadt



Pfungstädter Straße 65
64297 Darmstadt

Telefon: (06151) 54 04 1
Telefax: (06151) 59 13 05

Email: info@autohaus-pullmann.de • Internet: www.autohaus-pullmann.de

Weitere Anstrengungen nötig

Die vorstehende Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie bestätigt aber überdeutlich die einleitende Einschätzung des Kirchenpräsidenten Jung: Der Kampf gegen Doping im Sport ist ein überaus komplexes Thema. Einen Königsweg gibt es nicht. Neben einem umfassenden Kontrollsystem kommt Prävention und Aufklärung eine besondere Bedeutung zu.

In unserem Land werden heute immense Anstrengungen für einen Sport ohne Doping unternommen. In zu vielen anderen Staaten ist das Kontrollnetz überaus löchrig oder nur im Ansatz vorhanden. Ein weltweit vergleichbarer Standard im Anti-Doping-Kampf ist Utopie. Umso wichtiger, dass bei

Olympischen Spielen, Welt- und Kontinentalmeisterschaften zukünftig nur noch Sportlerinnen und Sportler zugelassen werden, die im Vorfeld dieser Veranstaltungen über einen längeren Zeitraum von neutralen Instanzen getestet wurden.

Der Sport ist einer der wenigen Bereiche in unserer Gesellschaft, in denen die persönliche Leistung öffentlich und transparent wird. Das macht den Sport zu etwas Besonderem. Integrität, Fair Play und Chancengleichheit sind wesentliche Bestandteile im sportlichen Wettbewerb. Sich für diese Ziele und somit auch für einen sauberen Sport ohne Doping einzusetzen, sollte für jeden Sportinteressierten höchste Priorität haben.



Stier seit 1958

Ihr Fachgeschäft am Bessunger Leuchtturm
Wittmannstr. 2 **64285 Darmstadt**
Tel. 06151 - 63728

Dopingkontrollen

Wie, wo und wann ...

Durch die Einnahme unerlaubter Substanzen und die Nutzung unerlaubter Methoden können sich Athleten einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Um eine Chancengleichheit herzustellen und nicht zuletzt das Risiko einer Gesundheitsschädigung für den Athleten zu verringern, werden Dopingkontrollen durchgeführt.

Federführend für Dopingkontrollen in der Bundesrepublik ist die NADA (Nationale Anti Doping Agentur). Die NADA selbst führt allerdings keine Doping-Kontrollen durch, sondern beauftragt zertifizierte Unternehmen mit den Kontrollen. Zurzeit vergibt die NADA Aufträge an vier verschiedene Unternehmen.

Kontrollen können im Rahmen von Wettkämpfen oder außerhalb von

Wettkämpfen durchgeführt werden. Dopingkontrollure können Sportler auch während des Trainings, an deren Wohnsitz, im Trainingslager oder im Hotel kontrollieren. Details werden jeweils von der NADA festgelegt und in einem Auftrag definiert.

Bei den Kontrollen muss der Athlet entweder eine Blut- oder Urinprobe abgeben. Die NADA legt fest, welche Probe genommen werden soll.

Verantwortlich für die Kontrolle vor Ort ist ein Doping Control Officer (DCO). Ist eine Blutentnahme vorgesehen, spricht man auch von einem Blood Control Officer (BCO). Dopingkontrollure werden für ihre Aufgaben geschult und von der NADA zertifiziert.

Bei den Kontrollen werden die DCOs von Chaperons unterstützt. Chaperons



Ständig im Fokus der Doping-Fahnder: Ausdauersportarten

informieren die Athleten über eine anstehende Dopingkontrolle. Die Benachrichtigung wird auch Notification genannt. Der Chaperon beaufsichtigt den Athleten lückenlos, bringt ihn zur Kontrollstation und berichtet dem DCO über ein auffälliges Verhalten des Athleten.

Ab einer bestimmten Leistungsstufe müssen Sportler das System ADAMS (Anti-Doping Administration and Management System) nutzen. In ADAMS hinterlegt der Sportler für jeden Kalendertag ein mindestens sechzigminütiges Zeitfenster, in dem er für eine Dopingkontrolle verfügbar ist. Dopingkontrollen können zwischen 6:00 und 23:00 Uhr durchgeführt werden.

Nach Abschluss der Dopingkontrolle wird die Probe zur Analyse an ein zertifiziertes Labor übersandt. Derzeit werden Labore in Köln und Kreischa von der NADA beauftragt.

Wenn bei der Analyse unerlaubte Substanzen gefunden werden, wird die NADA informiert. Die NADA wiederum informiert den Athleten und den betroffenen Sportfachverband. DCO und Chaperon erfahren das Analyseergebnis nicht.

Die Athleten werden von ihren Verbänden über ihre Rechte und Pflichten im Umfeld der Dopingkontrollen informiert. Mit der Unterschrift zur Athletenvereinbarung erklärt der Athlet sein Einverständnis mit dem Regelwerk.



Miele

Pröll & Wittor e.K.
Eberstädter Marktplatz 4
64297 Darmstadt-Eberstadt

Tel.: (06151) 55098
Fax.: (06151) 56148
proell_wittor@gmx.net

Miele. Immer Besser.

Dopingopfer-Hilfegesetz

Kleine Hilfe für geschädigte Sportlerinnen und Sportler

Kaum eine Woche ohne Meldungen über angenommene oder nachgewiesene Dopingvergehen. Medaillen oder Meisterschaften scheinen es Wert zu sein, sich in den Dopingsumpf zu begeben, sich tatsächliche oder mutmaßliche Vorteile zu verschaffen und die eigene Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Mit leistungssteigernden Mitteln wurde auch schon vor einem halben Jahrhundert experimentiert. Hierbei nur den Blick vorwurfsvoll in Richtung Osten zu richten und die Staaten des ehemaligen Ostblocks, allen voran die DDR, zu verdammen, ist indes nicht fair. Gedopt wurde auch im Westen!

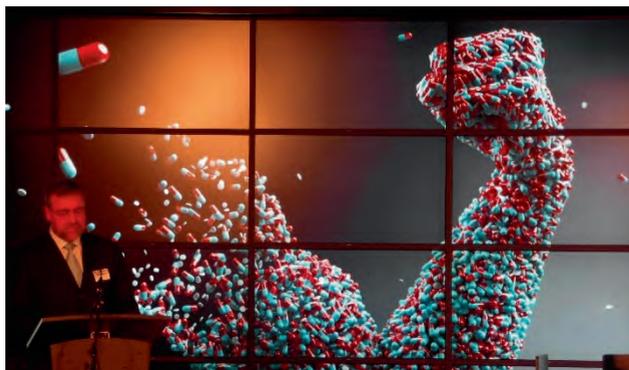
Ein entscheidender Unterschied bleibt jedoch festzuhalten: Während Sportler im Westen die Einnahme von leistungssteigernden Mitteln bewusst und freiwillig für sich selbst beschlossen, wurden tausende von Leistungssportlern in der DDR ohne Wissen und

Einverständnis von Staats wegen mit „U.M.“, mit „unterstützenden Mitteln“, auf Siege für die sozialistische Sache präpariert.

Besonders fatal: Unter den Empfängern der teilweise unerprobten Substanzen befand sich eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen. Etwa 15.000 minderjährige Leistungssportler wurden in das staatlich gelenkte Doping einbezogen. Diese Heranwachsenden müssen als Werkzeuge der DDR-Staatsführung betrachtet werden.

Seit 1999 setzt sich die Doping-Opfer-Hilfe e.V. für die Geschädigten des DDR-Staatsdopings ein. 2002 wurde das erste Dopingopfer-Hilfegesetz (DOHG) verabschiedet, nach dem ehemalige DDR-Sportler eine Entschädigung für aus dem Staatsdoping entstandene Schäden beantragen konnten. Die Anträge von 194 ehemaligen Athletinnen und Athleten aus dem

*Rechts:
Stuttgarter
Sportgespräch
2017
zum
Thema Doping*



DDR-Sport wurden nach eingehender Prüfung bewilligt.

2016 trat das Zweite Dopingopfer-Hilfegesetz in Kraft, mit dem zusätzlich 10,5 Millionen Euro für geschädigte Sportlerinnen und Sportler bereitgestellt wurden. Ende 2018 wurde der Betrag auf 13,65 Millionen Euro aufgestockt. Die Entschädigungssumme beläuft sich auf 10.500,- Euro pro Person. Bis Ende 2018 gingen mehr als 900 Anträge beim zuständigen Bundesverwaltungsgericht ein; etwa zwei Drittel der Anträge wurden positiv beschieden.

Voraussetzung für die Anerkennung im Sinne des Dopingopfer-Hilfegesetzes ist das Vorliegen eines erheblichen

Gesundheitsschadens, der auf die ungewollte Verabreichung von Doping-Substanzen zurückzuführen ist. Wie in vielen Bereichen des Lebens sind Ursache und Wirkung bisweilen nicht eindeutig nachweisbar. Eine lückenlose Beweisführung ist bei körperlichen oder mentalen Schädigungen nicht immer möglich. Schmarotzer, Trittbrettfahrer und Simulanten versuchen immer wieder unberechtigt auf die durch das Zweite Dopingopfer-Hilfegesetz bereitgestellten Gelder zuzugreifen.

Es darf vermutet werden, dass zahlreiche Anspruchsberechtigte aus Scham oder aus Unkenntnis des Gesetzes keinen Antrag stellen.



darmstadtimerzen.de



Energie



Immobilien



Mobilität



Motivation für die Zukunft

Ob im Bereich Energie, Immobilien oder Öffentlicher Personennahverkehr: Seit einem Jahrhundert prägen die HEAG und ihre Beteiligungen das Darmstädter Stadtleben. Das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit: Eine kraftvolle Darmstädter Stadtwirtschaft zum Wohle der Darmstädterinnen und Darmstädter. Dies ist uns die schönste Motivation für die Zukunft.

HEAG - Im Carree 1 · 64283 Darmstadt · Tel. 06151 709-2000 · E-Mail: info@heag.de · www.heag.de

Unsere Aktivitäten 2018

Das Jahr im Überblick

An den Anfang dieses kleinen Jahresrückblicks stellen wir unsere letzte Veranstaltung des Jahres 2018. Zu unserer Podiumsdiskussion zum Thema E-Sport fanden sich zahlreiche Besucher ein, die sich durch gezielte Fragen und Statements in die Veranstaltung einbrachten und die verschiedenen Aspekte des Trends E-Sport aus ihrer persönlichen Sicht heraus bewerteten. Die Veranstaltung und das Thema E-Sport werden im vorderen Teil dieses Heftes ausführlich behandelt.

Wiederkehrende Aktionen und Aktivitäten prägten den weiteren Jahresverlauf. Einige dieser Aktivitäten wurden 2018 bereits zum siebten Mal in Folge durchgeführt und können schon fast mit dem Prädikat „traditionell“ versehen werden.

Die 6. Auflage des Wettbewerbs zum Thema „Breitensportliche Aktivitäten“ richtete sich erneut an Grundschulen in Darmstadt, im Landkreis Darmstadt-Dieburg und im Kreis Bergstraße. Bewegungserlebnisse im Sport fördern die körperliche, motorische Entwicklung der Kinder. Die damit einhergehenden geistigen, emotionalen und sozialen Handlungskompetenzen beeinflussen entscheidend die Persönlichkeitsentwicklung. Mit diesem Wettbewerb möchten wir Anreize für vermehrte breitensportliche Aktivitäten in den Grundschulen schaffen und deren erfolgreiche Umsetzung würdigen.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde den Vertretern der ausgezeichneten Schulen Siegerurkunden und Geldpreise überreicht. Schülerinnen und



Südhessische Coubertin-Preisträger

Schüler durften sich über ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Fair Play“ freuen.

Junge Vorbilder ausgezeichnet

Bereits zum 7. Mal lud die DOG-Zweigstelle Darmstadt die südhessischen Coubertin-Schulsportpreisträger zum Schuljahresende zu ihrer zentralen Ehrungsveranstaltung in die Räumlichkeiten des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft mit anschließendem Besuch des Varietéprogramms vom Circus Waldoni ein.

Alle Preisträger haben sich nicht nur durch sportliche Leistungen empfohlen, sondern vor allem durch ihr soziales Engagement in Schulen und Sportvereinen. In diesem Sinne dürften die Preisträger bei ihren Mitschülern eher als Vorbild dienen als mancher fast schon entrückte Sportstar.

Ehregast der Veranstaltung war Gerhard Hennige, Silbermedaillengewinner bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexico City, der die Jugendlichen sowie die mitgereisten Lehrer und Eltern mit seinen Schilderungen einen Eindruck vom Erlebnis Olympia vermitteln konnte.

Premiere hatte im vergangenen Jahr die gemeinsam mit dem ASC Darmstadt durchgeführte Marathon-Staffel. Till Lufft, Geschäftsführer der DOG-Zweigstelle Darmstadt und viele Jahre

lang 1. Vorsitzender des ASC, legte den ersten Abschnitt der gemischten Staffel zurück, bei der weitere 105 Läuferinnen und Läufer aller Altersklassen je eine Stadionrunde zu laufen hatten.

Norbert Lamp ehrte im Namen der DOG die 16jährige Antonia Janßen für faires, uneigennütziges Verhalten im Fußball-Entscheidungsspiel bei „Jugend trainiert für Olympia“ und Rektor Hans Marb von der Eberstädter Gutenbergschule für erfolgreiche Schüler-Integrationsaktivitäten.



*Ehrung für Antonia Janßen
und
Rektor Marb mit seinen Schülern*



... Das Jahr im Überblick

In bewährter Zusammenarbeit mit dem ASC Darmstadt waren wir auch 2018 wieder beim Darmstädter Sport- und Spielfest im Herrengarten dabei. Unserem Motto „Leistung macht Spaß“ folgend, beschäftigte das DOG-Team die Besucher mit spielerisch-sportlichen Übungen wie „Sommerbiathlon“ und Torwandschießen. Wer wollte, konnte seine elektronisch gemessene Laufzeit über 35 Meter ermitteln lassen oder an einem Sportquiz teilnehmen.

Selbstredend wurde auch das DOG-Motto „Fair geht vor“ thematisiert. Das Darmstädter Echo überschrieb seinen großen Spielfestbericht am Tag nach der Veranstaltung mit „Fair geht vor auf dem Parcours“. Auf diese Weise wurden neben den Spielfestbesuchern

auch einige tausend Leser mit unserem ethischen Appell konfrontiert.

Laser Run erstmals in Darmstadt

Last but not least waren DOG-Mitglieder auch beim erstmals in Darmstadt Station machenden Laser Run (für jedermann) der Modernen Fünfkämpfer vor Ort und trugen durch ihre Unterstützung zum Gelingen der Veranstaltung bei. In dieser reduzierten Variante der anspruchsvollen Sportart sind die Teilbereiche Laufen und Schießen mit der Laser-Waffe enthalten. Bei der Deutschland-Premiere im Hochschulstadion waren von Elfjährigen bis hin zu den Senioren alle Altersklassen vertreten.



Laser Run (für jedermann) im Darmstädter Hochschulstadion

Gehör hat keine Muskeln!



Gehörschutz für Schützen, Starter & Musiker
Beratung bei Tinnitus & Hörschaden
kostenloser Hörtest

täglich erleben, wie wertvoll gutes Hören ist

Hörgeräte
Hennig
MEISTERBETRIEB

www.hoergeraete-henning.de

Seeheim
Raiffeisenstr. 21
06257-999 44 57

Jugenheim
Lindenstr. 1
06257-90 40 70

Auerbach
Neuer Weg 2
06251-770366

Darmstadt und Olympia

Gerhard Hennige, ASC Darmstadt

Persönliche Daten

Geboren am: 23.09.1940

Geburtsort: Karlsruhe

Wohnort: Mühlthal

Erfolge

Olympische Spiele, 1968, Mexico City, Silbermedaille über 400 Meter Hürden

Olympische Spiele, 1968, Mexico City, Bronzemedaille mit der 4 x 400-Meter-Staffel

Europameisterschaft, 1969, Piräus (Athen), Bronzemedaille mit der 4 x 400-Meter-Staffel

3 x Deutscher Meister mit der 4 x 400-Meter-Staffel (2 x mit TSV Bayer 04 Leverkusen, 1 x mit ASC Darmstadt)

Schule und Beruf

Realschulabschluss

Ausbildung zum Feinmechaniker in Bad Schussenried

Ein Jahr Tätigkeit in einer Firma in Ravensburg (Entwicklungsabteilung)

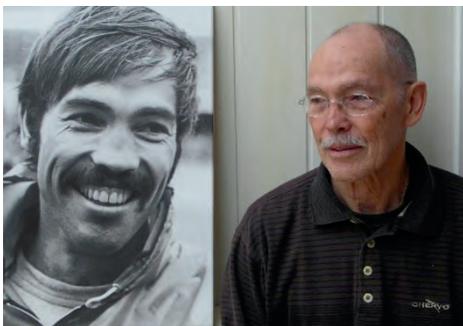
Bundeswehr, drei Jahre bei der Marine in Flensburg

Abendschule und Erwerb der Hochschulreife in Flensburg

Tätigkeit bei Siemens in Karlsruhe (Versuchswerkstatt)

Sporthochschule Köln; Abschluss als Diplom-Sportlehrer (1968)

Hochschulsportzentrum der TH Darmstadt (1969 – 2004)



Rund fünfzig Jahre liegen zwischen diesen Aufnahmen



*Dave Hemery (GB / Gold),
Gerhard Hennige (Silber)*

Mathematik für die Muskeln

Gerhard Hennige bezeichnet sich als Mann der Praxis, einen reinen Bürojob hätte er niemals machen wollen. Viele Jahre lang hat er sich im Kindersport engagiert. „Alles was wir mit Kindern machen, prägt deren gesamtes Leben. Bewegung ist Mathematik für die Muskeln. Durch die richtige Ansprache kann man im Grunde jeden zum Sporttreiben motivieren.“

Trainer, Coach und Kursleiter

Der Diplom-Sportlehrer war unter anderem Fitnesscoach von Michael Schumacher. Als Übungs- und Kursleiter hat er Senioren, aber auch Mitarbeiter und Führungskräfte größerer Unternehmen angeleitet und auf diese Weise die Bedeutung sportlicher Betätigung im Alltag immer wieder deutlich gemacht. Als Herzsport-Lehrwart in Hessen war er am Aufbau der Herzsportgruppen in Darmstadt beteiligt.

Hobbies

Neben Sport, Familie, Studium und Beruf hat sich Gerhard Hennige immer wieder in den verschiedensten Bereichen versucht.

„In den vergangenen Jahren habe ich einen großen Teil meiner Freizeit auf

dem Golfplatz und mit Schlaraffia verbracht. Schlaraffia ist eine Vereinigung, die sich Kunst, Freundschaft und Humor auf die Fahnen geschrieben hat. Als Mitglied bei Schlaraffia bin ich ein Schlaraffe.“

Gerhard Hennige ist ein relativ geschickter Handwerker, einige selbst gebaute Möbel in seinem Haus beweisen das eindrucksvoll.

Das komplette Interview mit Gerhard Hennige finden Sie im Bereich Sport-Portraits unter www.dog-darmstadt.org



*Mexico City 1968:
Gerhard Hennige*

Klaus Schormann

Verdienstkreuz 1. Klasse

Im Rahmen einer Feierstunde wurde Klaus Schormann, Präsident des Weltverbandes für Modernen Fünfkampf (UIPM) und seit 32 Jahren Mitglied in der DOG, im November 2018 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die Ehrung wurde durch den Bundesminister für Inneres, Bau und Heimat, Horst Seehofer, im Berliner Ministerium vorgenommen.

Klaus Schormann erhielt diese hohe Auszeichnung für sein jahrzehntelanges Engagement in nationalen und internationalen Gremien des organisier-

ten Sports. Seine Initiative zur Modernisierung des Modernen Fünfkampfs verhalf der Sportart zu einer Renaissance und zum Verbleib im olympischen Wettkampfprogramm. Klaus Schormann ist seit 1994 Mitglied in der Kulturkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

Die Darmstädter Zweigstelle der Deutschen Olympischen Gesellschaft gratuliert Klaus Schormann zur gerade erhaltenen Auszeichnung und wünscht ihm auch für die Zukunft eine glückliche Hand bei seinen Entscheidungen im sportlichen und privaten Umfeld.



Bundesinnenminister Horst Seehofer, Klaus Schormann, Verdienstkreuz 1. Klasse

Herzlich willkommen bei Fisch-Feinkost Gütlich



**Ihr gemütliches Fischrestaurant in Darmstadt-Eberstadt
Meeresfrüchte und Fischspezialitäten in ausgesuchter Qualität**



- **Georgenstraße 32-36**
- **64297 Darmstadt-Eberstadt**
- **06151 506577**
- **fisch.guetlich@web.de**
- **<https://www.fischfeinkost-guetlich.de>**



Mehrkämpferin Christina Kiffe: "Thorpe Cup 2018 - ein unvergessliches Erlebnis"

Wisst ihr, was die erfolgreichsten Olympiateilnehmer des US-amerikanischen Zehnkampfes gemeinsam haben? Richtig! Die unterschiedlichen Karrierewege von großen Namen wie Chris Huffins, Tom Pappas und Bryan Clay führten alle über den Thorpe Cup.

James Franciscus „Jim“ Thorpe (1887-1953) war ein erfolgreicher US-amerikanischer Athlet. Er gewann olympisches Gold im Fünfund im Zehnkampf, war Profispieler im American Football und im Baseball. Der Halbindianer Thorpe gilt als einer der herausragenden Athleten des modernen Sports.

Der Thorpe Cup wurde 1993 von dem damaligen Bundestrainer Claus Marek und dem USA-Cheftrainer Harry Mara begründet und hat seitdem, als jährlicher Länderkampf der beiden stärksten Zehnkampf-Nationen der Welt, seinen festen Platz im Veranstaltungskalender der Leichtathleten. Seit 2006 ist auch der Siebenkampf der Frauen im Programm.

Mit seiner 25. Auflage hat der Thorpe Cup 2018 in Knoxville/Tennessee ein achtbares Jubiläum gefeiert. Kein Wunder also, dass Pappas, Huffins und Mara, der mittlerweile als erfolgreichster Mehrkampf-Trainer aller Zeiten gilt, uns Athletinnen und Athleten vor Ort



*Christina Kiffe in Knoxville / Tennessee
(rechtes Bild: Christina mit Olympiasieger Dan O'Brien)*

unterstützten und Olympiasieger Dan O'Brien den Wettkampf stimmungsvoll moderierte..

Zwei Tage vor dem ersten Startschuss im LaPorte Stadium der University of Tennessee landeten wir als deutsches Nationalteam mit fünf Siebenkämpferinnen und sieben Zehnkämpfern in den USA und wurden direkt landestypisch mit Sandwiches, Cookies und Soft Drinks begrüßt.

Deutlich über 30 Grad Außentemperatur und sechs Stunden Zeitverschiebung zehrten zwar an den Kräften, konnten die Motivation aber keineswegs eindämmen. Die ungewohnten und schwierigen Bedingungen vor Ort machten sich allerdings an den beiden Wettkampftagen bemerkbar. Obwohl die Wettkämpfe für uns Siebenkämpferinnen erst jeweils um 17:00 Uhr Ortszeit starteten, litten die Ergebnisse dennoch unter Hitze, Wind und Gewitter und brachten sogar den orangefarbenen Tartanbelag der „Tom Black Track“ ordentlich zum Dampfen.

Während unsere Zehnkämpfer in gewohnter Manier den Titel holten, mussten wir den US-Girls den Vortritt lassen. Auch ich kam leider nicht ganz an mein Ergebnis von der Qualifikation Mitte Juni beim Internationalen Mehrkampf-Meeting in Ratingen heran, freute mich aber dennoch über mehrere Saisonbestleistungen und einen ganzen Sack voll neuer Erfahrungen und Eindrücke.

Hierzu gehörten sicherlich auch die verschiedenen Mentalitäten und Herangehensweisen der Sportnationen. Während wir auf unschlagbare Teamfähigkeiten und viele gemeinschaftliche Aktivitäten, verbunden mit gegenseitigen Anfeuerungsrufen bauten, konzentrierten sich die Amerikanerinnen sehr auf sich selbst und versuchten so das Optimum für ihre Mannschaft herauszuholen.

In der Publikumsgunst stehen in den USA natürlich die „heimischen“ Sportarten wie American Football an erster Stelle. In Knoxville konnten wir das Neyland Stadium bewundern, welches als weltweit sechstgrößtes Football-Stadion rund 102.000 begeisterten Fans Platz bietet. Aber auch Leichtathletik kommt dank des College-Systems in den USA nicht zu kurz und findet viel Anklang. Ausstattung und Zustand der Sportanlagen sind vorbildlich.

Schon montags ging es wieder mit der Boeing zurück nach Düsseldorf. Mit im Gepäck hatten wir einiges an Know-how und neuen Erfahrungen, was uns gerade im Hinblick auf die internationalen Sporthöhepunkte der nächsten Jahre sicherlich zugutekommen wird. Ein unbeschreibliches und wertvolles Erlebnis, das am Ende einer langen und hoffentlich erfolgreichen Sportkarriere daran erinnern wird, was der Sport einem alles gegeben hat.

Christina Kiffe

Walther Tröger: „Mr. Olympia“ wird 90

Ein Leben für den Sport

Vom Basketball kommend, wurde Walther Tröger 1954 Generalsekretär des ADH (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband). 1961 wechselte er zum NOK (Nationales Olympisches Komitee für Deutschland), wo er als Geschäftsführer tätig war und schon bald mit einem Förderkonzept des Sports für die Entwicklungsländer die Aufmerksamkeit auf sich zog. Schon zu diesem Zeitpunkt hatte er die Bedeutung weltweiter Sportbeziehungen erkannt.

Bald darauf wird er mit der Leitung der Olympiavorbereitungen für 1964 in Tokio betraut, 1972 wird er Bürgermeister des Olympischen Dorfes bei den Spielen in München. Hier ein Auszug weiterer Stationen als Spitzenfunktionärs:

- 1983 bis 1990 berät er das IOC als Sportdirektor,

- 1985 wird er IOC-Delegierter für den Behindertensport,

- 1988 betraut ihn das IOC mit dem Vorsitz der Kommission „Sport für Alle“,

- 1989 beruft ihn das IOC als persönliches Mitglied (bis 2009),

- 1992, 1993 und 1997 wird er im Wechsel mit Willi Daume zum Chef des NOK gewählt,

- 1994 wird er zum Vorsitzenden des Deutschen Sportmuseums berufen.

Das IOC-Ehrenmitglied, das am 4. Februar 2019 90 Jahre alt wurde, steht heute der Gesamtentwicklung Olympias wegen der starken Kommerzialisierung und der Hintanstellung der Ausrichterinteressen kritisch gegenüber. „Von dem, was Willi (Daume) und ich aufgebaut haben, ist nicht viel übrig geblieben.“, sagt Walther Tröger kurz vor seinem Geburtstag.



Walther Tröger, 2018

Fair Play einmal anders: O-Lymericks von Norbert Wolf

Norbert Wolf, ehemaliger Generalsekretär beim Deutschen Tischtennis-Bund (DTTB), beim Deutschen Sport Bund (DSB) und der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) feierte 2018 seinen 85. Geburtstag.

Neben dem Sport ist Norbert Wolf seit langem dem geschriebenen Wort verbunden, sei es als Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Sportwissenschaft“, als Mitbegründer des Literaturkreises im Liederbacher Kulturring oder als Verfasser lyrischer Gedichte.

Ebenfalls aus seiner Feder stammt eine größere Sammlung von Limericks zum Thema Olympia, die unter dem Begriff O-Lymericks zusammengefasst wurden.

Hierzu ein Beispiel zum Thema Fair Play und Zuschauer:

*Auch Zuschauer sollten stets trachten,
mit Fairness den Gegner zu achten.
Wer anfängt zu buhen -
der tritt sie mit Schuhen
und lässt die Gerechtigkeit ruhen.*

POST
APOTHEKE



Geme für Sie durchgehend da:
täglich von 8.30 bis 18.30 Uhr
Mi & Sa 8.30 bis 13.00 Uhr

EBERSTÄDTER MARKTSTRASSE 18
64297 DARMSTADT - EBERSTADT
INH. ANDRÉ SALZMANN E.K.

Tel. 0 61 51 - 57 05 4 Fax 0 61 51 - 57 05 5
service@postapotheke-darmstadt.de
www.postapotheke-darmstadt.de



kostenloser **Lieferservice** inkl. Nieder-Beerbach



Phytothek[®]

Kompetenzapotheke für pflanzliche Therapie

Damals und heute

Der sogenannte Olympische Frieden

Die Olympischen Spiele der Antike, veranstaltet zu Ehren des Gottes Zeus, sollten gewaltfrei und unpolitisch sein. Das älteste Abkommen zu sportlichen Wettkämpfen, das zwischen den griechischen Stämmen Pisa und Elis getroffen wurde, stammt aus dem Jahre 884 vor Christus. Die Vereinbarung besagt, dass alle Athleten, Künstler und einfache Reisende in Sicherheit anreisen, die Wettkämpfe miterleben und friedlich abreisen können. Der Waffenstillstand (griechisch: Ekecheiria) begann 3 Monate vor den Wettkämpfen. Schon in der Antike wurden die Friedensverträge allerdings mehrfach verletzt.

In der Neuzeit hat die edle Verpflichtung zum Frieden weiterhin eine abnehmende Bedeutung. Die Spiele 1916 in Berlin, 1940 in Tokio und 1944 in Helsinki wurden wegen weltweiter Kriegshandlungen abgesagt. 1972 wurden die Olympischen Sommerspiele in München sogar zur Bühne gewalttätiger Aktionen: Palästinensische Terroristen verübten einen Anschlag auf die israelische Mannschaft.

Um den Gedanken des Olympischen Friedens zu erneuern, wurde 2000 vom IOC das „Internationale Zentrum für Olympische Waffenruhe“ als weltweite Stiftung gegründet.



Schuknechtstraße 1 - 64289 Darmstadt
Telefon 0 61 51 / 71 87 65
arche.bioladen@web.de
Mo. bis Fr.: 9^{°°} bis 19^{°°} Uhr
Samstag: 9^{°°} bis 14^{°°} Uhr

Das Quiz

Zwölf Fragen zu Darmstadt und Olympia

1. Wo hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) seinen Sitz?
 2. Welcher Franzose gilt als Begründer der Olympischen Spiele der Neuzeit?
 3. Wo werden 2020 die Olympischen Sommerspiele stattfinden?
 4. Wie lang ist der Marathonlauf eigentlich genau?
 5. Kürzlich wurde der bei Darmstadt lebende Weltpräsident des Modernen Fünfkampfs mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik ausgezeichnet. Wie ist sein Name ?
 6. Der Moderne Fünfkampf war 2018 mit einem Wettbewerb in Darmstadt zu Gast. Wie heißt die in Darmstadt vorgestellte Variante der Sportart?
 7. Welcher Verein führt jedes Jahr ein internationales Damen-Tennisturnier in Darmstadt durch?
 8. Zwei Darmstädter Speedskater wurden 2018 Weltmeister. Wie heißen sie?
 9. Wo hat der aktuelle Triathlon-Weltmeister vom DSW Darmstadt, Patrick Lange, seiner Braut einen Heiratsantrag gemacht?
 10. Wie oft schaffte der SV Darmstadt 98 bisher den Aufstieg in die 1. Fußball-Bundesliga?
 11. Welcher Spieler und langjährige Kapitän des SV Darmstadt 98 hat den Club in der Winterpause 2018/19 verlassen?
 12. Beim TuS Griesheim gibt es bereits eine Abteilung E-Sport, beim SV Darmstadt 98 plant man die Gründung. Aber ist E-Sport eigentlich vom DOSB als Sportart anerkannt?
- (Die Lösungen finden Sie auf Seite 44.)

Epilog

Liebe Leserin, lieber Leser

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie unser Fair Play-Magazin bis zu dieser Seite durchgearbeitet haben. Hier und da haben Sie vermutlich Bekanntes entdeckt, vielleicht hatten Sie ein Aha-Erlebnis. Möglicherweise haben Sie aber auch festgestellt, dass sich unsere Ziele und Interessen in vielen Bereichen mit Ihren eigenen Vorstellungen decken.

Für eine zukünftige Unterstützung unserer Projekte wären wir in der DOG-

Zweigstelle Darmstadt auf jeden Fall dankbar. Als Mitglied unserer Zweigstelle können Sie sich aktiv in Themenbereiche rund um Fair Play, Leistungsbereitschaft, Teamgeist und Völkerverständigung einbringen. Darüber hinaus freuen wir uns über Kritik und Anregungen sowie über jede finanzielle Zuwendung oder Ihre Anzeige in der nächsten Ausgabe unseres Fair Play-Magazins.

Ihre Redakteure



Rainer Paepcke



Walter Schwebel

Lösungen zum Quiz von Seite ??:

- 1.** In Lausanne; **2.** Pierre de Coubertin; **3.** In Tokio; **4.** 42,195 Kilometer;
- 5.** Klaus Schormann; **6.** Laser-Run; **7.** TCB 2000 Darmstadt e.V.; **8.** Mareike Thum, Felix Rijnhen; **9.** Im Ziel des Ironman Wettbewerbs auf Hawaii; **10.** Bisher dreimal;
- 11.** Aytac Sulu; **12.** Nur eingeschränkt.

Termine

Juni – Dezember 2019

- Juni Ehrung der südhessischen Coubertin-Preisträger
- 14.06. Sport- und Spielfest in der Kita „Kinderglück“
- 30.06. Beteiligung am Sport- und Spielfest im Darmstädter Herrngarten
- 01.07. Abgabeschluss Breitensportlicher Wettbewerb (Grundschulen)
- Sept. Fair Play Marathonstaffel in Kooperation mit ASC Darmstadt
- 26.09. Sportgala und Ehrung zum Wettbewerb der Grundschulen
- 31.10. Podiumsdiskussion zu einem aktuellen sportpolitischen Thema
- Laufeinführung mit Abnahme des Laufabzeichens
Angebot für Laufinteressierte aus anderen Organisationen
Ansprechpartner: Walter Schwebel, Norbert Lamp
- Instandsetzung der Laufbahn beim SV Eberstadt
Unterstützung jeglicher Art erwünscht
Ansprechpartner: Norbert Lamp, Hannes Marb
-



Rheinhessen

Weingut · Winzermeister
W. + F. Trapp GbR
Wilhelmstraße 3
D-55288 Udenheim

Telefon 0 67 32/52 76
Fax 933252

Weinproben auf Anfrage

Das muss noch sein ...

Impressum

Herausgeber: Deutsche Olympische Gesellschaft, Zweigstelle Darmstadt, c/o Norbert Lamp (Vorsitzender), Schillerstraße 14, 64297 Darmstadt, Tel.: 06151 51306, E-Mail: darmstadt(at)dog-bewegt.de, Web: www.dog-darmstadt.org

Bankverbindung: Konto 674087, Bankleitzahl 50850150. IBAN: DE17508501500000674087, BIC: HELADEF1DAS (Kontoinhaber: DOG, Zweigstelle Darmstadt)

Texte: Deutsche Olympische Gesellschaft

Fotos: DOG/privat (Titel, Seite 4, S. 17, S. 30, S. 31, S. 32), Privatarchiv Gerhard Henninge (Titel, S. 34, S. 35), Christina Kiffe (Titel, S. 38), Olympiabuch 1952 (S. 6, S. 8), Klaus Schormann (S. 36), wikimedia (S. 40), alle anderen Fotos / Rainer Paepcke.

Druck: Druckerei der Software AG, Tel. 06151 - 92 2159, www.printprofis.com

Auflage: 2.000

Redaktion: Rainer Paepcke, Walter Schwebel

Nachdruck und jegliche Art der Weiterverbreitung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Zweigstelle Darmstadt.

Bitte beachten Sie unsere Inserenten:

Arche - der bioladen, Darmstadt

Aroga Ayurveda, Seeheim

Autohaus Pullmann, Darmstadt-Eberstadt

Beutel Augenoptik, Darmstadt-Eberstadt

Fisch-Feinkost Gütlich, Darmstadt-Eberstadt

Fraport AG, Frankfurt

Goldschmiede Vogelsang, Darmstadt-Eberstadt

HEAG, Darmstadt

Hörgeräte Henning, Seeheim-Jugenheim und Bensheim-Auerbach

Merck KGaA, Darmstadt

Post Apotheke, Inh. André Salzmann, Darmstadt-Eberstadt

Pröll & Wittor e.K. Haushaltsgeräte, Darmstadt-Eberstadt

Reformhaus Stier, Darmstadt

Sparkasse Darmstadt, Darmstadt und Umgebung

Sport Mroczek, Darmstadt-Eberstadt, Pfungstadt

Weingut Trapp, 55288 Udenheim (Rheinhausen)

*Sport schafft
Heimat*



In Bewegung bleiben. Heimat spüren. Herausforderungen meistern, ob alleine oder im Team. Dafür engagieren wir uns als Arbeitgeber, als Nachbar, als Sponsor.

Fraport. *Aktiv für die Region*



Dabeisein ist einfach.



Wenn man die Sparkasse Darmstadt als Förderer an seiner Seite hat.

Wir unterstützen seit Jahren die Vereine in der Region – und vielleicht auch so manchen Weltmeister von morgen.



Alle Informationen zur Vereinsförderung finden Sie unter www.sparkasse-darmstadt.de/foerderung

 Sparkasse
Darmstadt